

„Hört! Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen“¹

Impulsspaziergänge im Pastoralverbund Bielefeld Mitte – Nord – West

1. Segensteleson, AnsprechBar und Impulsspaziergänge: Unsere Projekte unter Corona-Bedingungen

„Wir als Kirche in Paderborn gewinnen Zukunft, wenn wir auf vielfältigen Wegen die gemeinschaftliche und individuelle Spiritualität fördern. Diese Erneuerung und Vertiefung der persönlichen und gemeinsamen Gottesbeziehung sowie das darin gelebte Christsein in Gottes- und Nächstenliebe haben pastorale Priorität im Sinne einer Selbstevangelisierung.“²

Diesen Grundsatz des Zielbildes 2030+ des Erzbistums Paderborn möchte ich der Beschreibung unseres Projektes „Impulsspaziergänge“ voranstellen.

Die „Impulsspaziergänge“ bildeten bereits die dritte Initiative, welche wir als Gesamtteam unseres Pastoralverbundes im Frühjahr 2021 angestoßen haben. Schon vor der Coronapandemie entwickelten wir das Projekt „AnsprechBar“³, im zweiten Jahr der Pandemie das „Segensteleson“.⁴ Während die „AnsprechBar“ und das „Segensteleson“ ausschließlich von fast allen hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitenden des pastoralen Raums Bielefeld Mitte-Nord-West verantwortet wurden und damit in gewisser Weise auch der Erkennbarkeit eines gesamten Pastoralteams dienten, boten die „Impulsspaziergänge“ auch interessierten Christ*innen die Möglichkeit, sich mit ihren Begabungen und Charismen zu beteiligen.

2. Hintergrund und Motivation der Impulsspaziergänge

Auslöser der „Impulsspaziergänge“ war zum einen die Beobachtung, dass in den Monaten der Pandemie die Kirchen unseres Pastoralverbundes erkennbar häufiger von Menschen aufgesucht worden sind; sie nutzten die geöffneten Kirchen um dort in Stille zu verweilen, zu beten oder einfach eine Kerze anzuzünden. Zum anderen galt es, eine Initiative zu entwickeln, die unabhängig von den jeweils gültigen Coronaverordnungen durchgeführt werden konnte – Spaziergänge und Besuche in den Kirchen waren und sind immer möglich.

In der Kirche St. Johannes Baptist in Bielefeld Schildesche konnten Pastor Herbert Bittis und ich als Verantwortliche vor Ort eine insgesamt fünfköpfige Gruppe junger Erwachsener ermutigen, sich aktiv einzubringen. Dabei nutzten wir ihre Affinität zu sozialen Medien und ihr technisches bzw. digitales know how. Besonders zwei der Beteiligten, vor kurzem konvertiert, brachten ihr Bedürfnis nach Gebet und nach Austausch über Glaubensinhalte bzw. Glaubensfragen ins Wort, sahen sie doch in ihrem konkreten Lebensumfeld keine Möglichkeit dazu. Vielmehr machten sie immer wieder die Erfahrung, sich für ihre Zugehörigkeit zur katholischen Kirche rechtfertigen zu müssen und auf konkrete Fragen (noch) keine Antworten zu haben. Auch diesem Anliegen wollten wir mit den „Impulsspaziergängen“ gerecht werden.

¹ Mk 4,3

² Vgl. Zielbild 2030+ für das Erzbistum Paderborn, S. 6 (Grundsatz 4)

³ Mit der „AnsprechBar“ standen wir Besucher*innen der St. Jodokus Kirche Bielefeld Mitte als Gesprächspartner*innen zur Verfügung – in den geprägten Zeiten im Foyer der Kirche, während der Sommermonate auf dem Klostermarkt der Klosterplatzes – direkt neben der Kirche.

⁴ Das „Segensteleson“ gab Interessierten die Möglichkeit, jeden Tag von 17:00 – 20:00 Uhr mit einem Mitglied des Pastoralteams ins Gespräch zu kommen. Angeboten wurde es 2021 von Aschermittwoch bis zu den Sommerferien sowie im Advent.

3. Zielsetzung und Anlage der Impulsspaziergänge

Demzufolge verfolgten wir mit den „Impulsspaziergängen“ zwei Ziele:

Zum einen sollte Besucher*innen aller Kirchen während der Fasten- und Osterzeit 2021 die Möglichkeit gegeben werden, sich vertieft und auch in gewisser Weise geistlich mit dem jeweiligen Kirchraum auseinanderzusetzen. So wurden beispielsweise mit der Beschreibung eines Taufbeckens auch die Bedeutung der Taufe „ins Wort gebracht“, gleiches gilt für den Tabernakel, die Pieta, den Altar und vieles mehr.

Zum anderen galt es, dem Bedürfnis der Gruppe junger Erwachsener aus Bielefeld Schildesche nach verstärkter Glaubensauseinandersetzung Rechnung zu tragen. Schnell entstand hier nämlich der Wunsch, exemplarische Stationen in der Kirche St. Johannes Baptist nicht nur zu beschreiben – „denn das kann ja jede(r) nachlesen“ – sondern sie in Bezug zum eigenen, ganz persönlichen Glauben, zur individuellen Suche, zum individuellen Zweifel zu setzen. Oder anders ausgedrückt: Mithilfe der Impulse nicht nur Zeugnis vom eigenen Glauben zu geben, sondern diesen auch zu vertiefen.

Inhalte bildeten u.a. Gedanken zu Hochfesten wie die Kar- und Ostertage, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, aber auch zur Eucharistie, der Kirche als Institution sowie Anregungen zu Hausgottesdiensten.

Das jeweils gleiche Layout der Impulse in allen Kirchen machte das Projekt für die Besucher*innen als solches erkennbar: gleiche Überschrift mit gleichem Bild sowie ein kurzer Impulstext. Mittels eines QR Codes entstand die Möglichkeit einer gewissen Vertiefung. So verbargen sich hinter dem QR Code weitere Texte, Musikstücke, Fotos und kleine z.T. selbst gedrehte Filme. Regelmäßig und in Anlehnung an den Kar- und Osterzyklus wurden alte Impulse durch neue ersetzt.

Vierzehntägig trafen wir uns (in den Anfangswochen digital), um neue Impulsthemen anzudenken bzw. uns die jeweiligen Impulse gegenseitig vorzustellen.

Obwohl das Projekt „Impulsspaziergänge“ mit Fronleichnam beendet war, war das Bedürfnis, gemeinsam zu beten und sich weiterhin über den eigenen Glauben auszutauschen, groß. So entstand eine kleine christliche Gemeinschaft junger Erwachsener.

4. Lernerfahrungen aus den Impulsspaziergängen

Zugegeben: Das Projekt „Impulsspaziergänge“ ist kein großes, kein großer Aufmacher, kein großer Wurf, keine große Schlagzeile, keine große Innovation. Vielmehr gleicht es – in Anlehnung an das Gleichnis vom Sämann - einem kleinen Samenkorn. Ich habe dennoch einiges dadurch gelernt:

Ohne jetzt genauer auf das Effectuation-Paradigma eingehen zu wollen, zeigt es mir, wie wichtig der Schritt von „eigentlich müsste man“ zum „was kann ich jetzt tun?“ ist.⁵ Das Projekt konnte schnell, ohne langwierige Planungen, ohne großen Zeitaufwand, situationsbezogen (Pandemie!) und nicht zuletzt nahezu ohne Kosten innerhalb von Tagen in die Tat umgesetzt werden.

⁵ Nähere Infos in: Florian Sobetzko & Matthias Sellmann: Gründer*innen Handbuch S. 100 ff, Echter Verlag 2017

Die Impulsspaziergänge boten Interessierten die Möglichkeit, sich mit ihren Begabungen und Charismen auf Zeit, d.h. projektorientiert zu engagieren und kam somit den modernen Bedürfnissen und veränderten Erwartungen an ehrenamtliches Engagement entgegen.⁶

Ganz entscheidend für mich ist jedoch die geistliche Dimension: Ich kann Glaube bzw. Kirche nicht „machen“ oder gar Wachstum planen – der Heilige Geist wirkt und führt meine Ideen und Ziele oft in eine ganz andere Richtung als die von mir angedachte. Aus dem Ursprungsgedanken des Pastoralteams „Impulse für Kirchenbesucher*innen“ zu gestalten, entwickelte sich nun, für mich völlig unerwartet, eine kleine christliche Gemeinschaft. Schon lange versuchte ich, im Sinne der Lokalen Kirchenentwicklung, kleine christliche Gemeinschaften in unserem Pastoralverbund zu installieren. Bis dato ohne Erfolg und nun fiel sie mir gewissermaßen „in den Schoß“. So konnte ich, was die Zukunft unseres Glaubens bzw. der Kirche als solche angeht, ein ganzes Stück Gelassenheit gewinnen.

5. Ertrag: Von der Projektgruppe zur kleinen christlichen Gemeinschaft

Es entzieht sich meiner Kenntnis wie viele Menschen von den Impulsen angesprochen wurden und schon gar nicht kann ich ermessen, was die Impulse gegebenenfalls ausgelöst haben. Uns erreichten kritische und positive Rückmeldungen; es gab verschiedene Gruppen, die ganz bewusst die einzelnen Impulse „abgegangen“ sind und sich über die einzelnen Gedanken ausgetauscht haben. Aber: Zahlen sind nicht entscheidend.

Das für mich maßgebliche Ergebnis zeigt sich in der kleinen Gruppe junger Erwachsener, die sich nun seit knapp einem Jahr regelmäßig als kleine christliche Gemeinschaft trifft. Nach Gebet und Schriftlesung tauschen wir uns bei Brot und Wein über unseren Glauben aus; wir versuchen, im Sinne der Lokalen Kirchenentwicklung, gemeinsam zu erspüren, wohin der Heilige Geist uns als Gruppe, aber auch jede (n) Einzelne(n) führt.

Durch das Projekt „Impulsspaziergänge ermutigt, wünsche ich mir bei allem pastoralen Engagement auch in Zukunft die Not-wendige Gelassenheit wie sie schon vor Jahren in dem Dokument der Bischöfe „Zeit zur Aussaat“ beschrieben worden ist: „Die Gelassenheit des Sämanns im biblischen Gleichnis, sein Vertrauen in die Kraft des ausgestreuten Samenkorns und schließlich seine Bereitschaft, sich nicht durch Bedenken und mangelnde Erfolgsaussichten vom Werk der Aussaat abbringen zu lassen, weisen auf eine grundlegende Haltung missionarischer Spiritualität hin. [...] Die Gelassenheit prägt auch die Souveränität des Sämanns, der aussät ohne Erfolg oder Misserfolg, Ernte oder Missernte vorauszuwissen. Das Wachsen und Gedeihen besorgt Gott selbst. Wer sich von diesem Geist der Gelassenheit beseelen lässt, wird deshalb auch nicht durch Misserfolge entmutigt werden.“⁷

6. Kontakt

Gemeindereferentin Regina Beissel

Pastoralverbund Bielefeld Mitte-Nord-West

E-Mail: beissel@kath-bi.de

Telefon: 0521 16398 435

⁶ Vgl. Zielbild 2030+ für das Erzbistum Paderborn, S. 6 (Grundsatz 8)

⁷ Die Deutschen Bischöfe: „Zeit zur Aussaat“ Missionarisch Kirche sein; S. 14